

## Tödliche Wassernot

Täglich sterben 4000 Menschen durch verschmutztes Trinkwasser. Um darauf aufmerksam zu machen, hat man in Rapperswil Babyflaschen und Riesentrinkhalme aufgestellt.



**Auffallend:** Die Aktion der Helvetas Regionalgruppe lockt Passanten an.

■ *pd* – Mehrere Kreuze aus Babyflaschen haben Freiwillige des Hilfswerks Helvetas auf dem Hauptplatz in Rapperswil installiert. Mit dieser Aktion haben sie an die zahllosen Kinder erinnert, die Tag für Tag an den Folgen verschmutzten Trinkwassers sterben. Auch die auffälligen Riesentrinkhalme, die die Aktivistinnen in Abwassergullis gesteckt haben, symbolisierten die globale Wasserproblematik. Denn wo Abwässer direkt ins Grundwasser gelangen, sind Menschen von lebensbedrohlichen Krankheiten bedroht. «Nicht alle haben einen Zürichsee vor der Haustüre», erklärt Irène Fäh einer Passantin. Die Helvetas Freiwillige gibt zu bedenken: «Bei uns fliesst unbeschränkt Wasser in Trinkqualität aufbereitet aus dem Hahnen. In vielen Weltgegenden jedoch müssen

Menschen kilometerweit gehen, um Wasser zu finden. Oft ist es unsauber und löst schlimme Durchfallerkrankungen aus.»

### Trinkwasser für eine Million

Weltweit müssen 900 Millionen Menschen ohne sauberes Trinkwasser auskommen, und die Klimaveränderung führt dazu, dass immer mehr Menschen an Wasserarmut leiden. Deshalb stellt Helvetas die Wasserversorgung in den ärmsten Ländern der Welt ins Zentrum der eigenen Arbeit: Bis ins Jahr 2013 möchte Helvetas einer Million Menschen neu Zugang zu sauberem Trinkwasser verschaffen.

Dazu baut sie Brunnen und Wasserversorgungen in den ärmeren Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas.

## Trionettli sang mit den Waldfüxen

«De Hans im Schnäggeloch», «Chumm, mir wei go Chriesli gönne», «Tannige Hose»: Trionettli sorgt dafür, dass Volkslieder wie diese nicht in Vergessenheit geraten.

■ *pd* – Die Band aus dem Fricktal bezeichnet sich als «Pirat auf den Seen der Schweizer Volksmusik» und hält sich nicht immer an die Originale. Mit groovig gespielten Gitarren, verspielter Flöte und humorvollen Erweiterungen der Texte hat sie die Lieder auf den Zeitgeist getrimmt. Mit Erfolg: Seit zehn Jahren touren Sonja Wunderlin, Marc Suter und Gabriel Kramer nun schon kreuz und quer durch die Schweiz. Drei CDs und das Liederbuch «Schwizer Volksliedli» sind in dieser Zeit entstanden. Am Samstag machte Trionettli in

Rapperswil-Jona halt. Am Lattenbach bei Jona musizierte die Band zum fünfjährigen Jubiläum des Naturkindergartens Waldfüx. 50 Kinder und ebenso viele Erwachsene kamen und sangen begeistert mit. Der Naturkindergarten Waldfüx und die Naturspielgruppe Schnickelschnack werden vom Verein GemeinsamStark nach integrativen Lern- und Erziehungsmethoden betrieben. Gegenwärtig besuchen fast 70 Kinder regelmässig das schöne Waldgelände in der Tägernau.

[www.gemeinsamstark.ch](http://www.gemeinsamstark.ch)



**Glückliche Kinder:** Trionettli musiziert auf dem stimmigen Gelände des Vereins GemeinsamStark im Joner Wald.

## Kaltbrunner SVKT-Turnerinnen erkunden Sonne, Mond und Sterne...

Bei wunderschönem Sommerwetter trafen sich die Turnerinnen des SVKT Turnverein Kaltbrunn zeitig im Restaurant «Bahnhof» Kaltbrunn.

■ *Ursi Steiner* – Wir wurden von unserer Präsidentin Trudi Scherzinger mit einem herzlichen «Guete Morge» begrüsst und freuten uns wie jedes Jahr auf ein frisches Gipfeli und Kaffee. Gestärkt fuhren wir mit dem Zug Richtung Zürich und mit der «Sihltalbahn» nach Adliswil. Nach einem Fussmarsch zur Talstation hinauf, erreichten wir die Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg, mit der wir in die Höhe schwebten. Oben angekommen erwartete uns eine sensationelle Aussicht und unzählige Wanderwege. Nach einem kurzen Spaziergang erreichten wir das Restaurant «Chnuspcher-Hüsli», wobei die einen oder anderen schon ein «kleines Hungerli» verspürten.

### Viel Spass in der geselligen Runde

Im lustig dekorierten «Stall der glücklichen Hühner» setzten wir uns an die gedeckten Tische und schon bald stand eine herrlich duftende Suppe in einer grossen Schüssel auf dem Tisch. Manch eine Turnerin staunte über die riesigen Servietten, wie zu Zeiten von «Max und Moritz», während das «Chnuspcher-Hüsli» Team uns ein feines Mittagmenü servierte. Im Anschluss wurden wir in Gruppen eingeteilt, welche mit Kochmütze, Nachthübli, Riesenflieger oder klei-

nen Hüten erkennbar waren. Im Nebenhaus mit den farbigen Fensterläden, überraschte uns ein amüsanter und aussergewöhnlicher Spielparcours. Viel Spass hatten wir beim Ringzuwerfen an der Kuh «Bianca», beim Armbrustschieszen, Nachthafen-Schieben oder beim Fussballmatch an einem überdimensionierten Tschüttelkasten, welcher für viele lustige Schnappschüsse sorgte. Natürlich wurde die Siegergruppe mit einem Glas Champagner belohnt. Im Anschluss machten wir uns auf den Weg in Richtung Planetenweg.

### Einblicke in unser Sonnensystem

Während einige mit der Seilbahn hinunterfuhren und eine beschauliche Zugfahrt auf den Zürcher Hausberg genossen, erkundete die andere Gruppe den Planetenweg in Richtung Uetliberg. Wir gewannen einen faszinierenden Einblick in unser Sonnensystem, von Pluto bis zur Sonne und zu jedem Planeten gab es viele interessante Informationen. Herrlicher Sonnenschein war unser zuverlässiger Begleiter, und wir erfreuten uns an schönen Ausblicken auf Zürich, den See und die Alpen. An einem schattigen Plätzchen wurden die Turnerinnen mit einem Apperol Sprizz oder einem Gläsi Weisswein

überrascht und gestärkt. Nach dem Fussmarsch auf den Uetliberg, der über den Dächern von Zürich thront, wurden wir auf der Spitze mit einem wunderbaren Aus-, Weit- und Rundumblick belohnt. Wer noch mehr sehen wollte, bestieg die 30 Meter hohe, offene Aussichtsplattform mit einem grandiosen Ausblick in alle Himmelsrichtungen oder auf die Terrassengäste.

### Kameradschaftlicher Ausklang

Auf der Sonnenterrasse erfrischten wir uns mit einem Glace oder Kaffee und spazierte vorbei an den übergrossen Tierfiguren, mit ihren vier Lampenkugeln auf deren Hirschgeweihen, zur Haltestelle der Sihltal-Uetliberg-Bahn. Nach einer gemütlichen Heimfahrt via Zürich Hauptbahnhof und Rapperswil erreichten wir Kaltbrunn, wo wir uns glücklich und um viele Eindrücke reicher verabschiedeten, oder in einem Gartenrestaurant den sommerlichen Abend kameradschaftlich ausklingen liessen. Einen herzlichen Dank an die Präsidentin Trudi Scherzinger und ihr Vorstandsteam Ursi von Aarburg, Astrid Züger, Hulda Zahner und Ursi Steiner für die Vorbereitung, Organisation und das gute Gelingen dieser schönen und gemütlichen Reise.



**Gutes Team:** Die Turnerinnen geniessen einen schönen Tag und kehren mit neuem Wissen nach Hause zurück.

## Überlebenswichtig für die Schweiz: Demokratie und Neutralität

Am 8. September fand sich eine stattliche Schar von Interessierten im Gasthaus «Ochsen» in Neuhaus ein, um den Referaten von drei SVP-Nationalratskandidierenden zu lauschen. Im Namen der beiden Ortsparteien Eschenbach und St.Gallenkappel eröffnete Elias Hörhager die Info-Veranstaltung.

■ *pd* – Barbara Keller-Inhelder aus Rapperswil stellte in ihrem Referat klar, dass im letzten nur die SVP für die Freiheit des Einzelnen einstehe. Vor allem durch die fortdauernde Nichtbeachtung unseres Volkswillens sei unsere Demokratie gefährdet. Schwarzmalerei und Drohungen vor Abstimmungen versuchten, uns einzuschüchtern. Die Referentin verwies auf die aktuelle Tunnelabstimmung in Rapperswil-Jona oder die Abstimmung über die Personenfreizügigkeitserweiterung auf Bulgarien und Rumänien.

Der jüngste SVP Nationalratskandidat, Jeffrey Bleiker aus Wildhaus, betonte, dass in der Schweiz das Volk als Souverän das Sagen habe. Es brauche mehr SVP um eben diese Demokratie zu schützen. Denn die SVP müsse über Initiativen die Mächtigen in Bern kontrollieren. Dort werde mit dem «Lendenschurz» des angeblich übergeordneten Völkerrechts unsere

Abstimmungsfreiheit abgewürgt. Der jüngste Nationalrat, Lukas Reimann, legte dann seine Sicht zur Schweizer Neutralität dar. Mit aktuellem Bezug zum Rücktritt von Bundesrätin Calmy Rey meinte er, sie habe die Interessen unserer Neutralität grob vernachlässigt, beispielsweise durch schleichende Anpassung an das EU-Recht und durch mehr Auslandsentsätze.

Unser Land müsse neutral und unabhängig bleiben durch einen hohen Selbstversorgungsgrad und eine starke Armee.

Nach dem Schlusswort von Sepp Mächler zeigten die Voten der ZuhörerInnen vor allem den Frust über die Mächtigen in der Schweiz: Paul Meier nannte das Fusionsprojekt in Ernetschwil, Gommiswald, Rieden und zeigte auf, wie die Gemeindeoberen die Bürger ausser Acht liessen. Er erzählte von einer sehr bedenklichen Anekdote: «Einmal fragte ich Bun-



**Nichts zu lachen:** Die Gemeindeoberen lassen die Bürger ausser Acht.

desrätin Calmy Rey, was unsere Flagge in Afghanistan zu suchen habe, denn ich hatte dies durch den kanadischen Botschafter erfahren. Sie lachte nur und sagte, dieser sei nur eifersüchtig auf die Schweizer Präsenz am Hindukusch.»